

Engagement für die Pflege

AOK
Nordost

Impressum

Herausgeber

AOK Nordost – Die Gesundheitskasse für Berlin,
Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern
Vorstand: Frank Michalak

Brandenburger Str. 72 | 14467 Potsdam

Redaktion und grafische Gestaltung

KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Rosenthaler Straße 31 | 10178 Berlin
verlag@kompart.de | www.kompart.de

Bildnachweise: S. 4: Büro des Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung;
S. 8: AOK Pflege Akademie; S. 10: Markus Juhls; S. 13: Beatrix Werner;
S. 18: Gaby Büttner; S. 17: Jens Kreutzer; S. 20: AOK Pflege Akademie;
S. 37: Dr. Axel Holz; S. 38: AOK Nordost – Die Gesundheitskasse

Stand

August 2018



Inhalt

Vorwort	4
I Pflege innovativ – heute und morgen	6
1. Pflege Akademie: mit gutem Beispiel voran	7
2. Pflegestützpunkte	11
3. Online-Qualifizierung zur Pflegeberatung nach § 7a SGB XI	12
4. Intensivmedizinische Pflege	14
5. Suchtsensible Pflege- und Pflegeberatung	15
6. Pflegepräventionsberatung	16
7. Prävention in stationären Pflegeeinrichtungen	17
8. Sturzprävention in der Häuslichkeit	19
9. PfiFf – Pflege in Familien fördern	21
10. Rehabilitation für Pflegenden Angehörige	22
11. Pflege im Betrieb	23
12. Junge Pflegenden	24
13. Kultursensible Pflegekurse für Pflegenden Angehörige	25
14. Ärztliche Versorgung im Pflegeheim verbessern	26
15. Digitale und multimediale Informationen	27
16. GeWINO: Daten – Analysen – Innovationen	28
Kennzahlen der AOK Nordost zur Pflege	29
AOK-Pflegeprojekte	30
AOK-Pflege digital	31
AOK-Pflegeengagement	32
II Pflege innovativ – Überlegungen zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung	34

Vorwort



Das Thema Pflege ist ein zentrales gesellschaftliches Thema, das viele Menschen bewegt. Seien es diejenigen, die bereits pflegebedürftig sind, ihre pflegenden Angehörigen oder diejenigen, die gegen das Risiko der Pflegebedürftigkeit im Alter heute schon vorbeugen wollen.

Seit die Pflegeversicherung im Jahr 1995 eingeführt wurde, unterliegt sie einer stetigen Diskussion um ihre Weiterentwicklung. Denn im Laufe ihrer Umsetzung und durch das Lernen aus der Praxis haben sich kontinuierlich neue Aufgaben ergeben. Deutlich wurde bald, dass ein großer Kreis von Menschen gar nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt wurde, nämlich Menschen mit kognitiven Einschränkungen (z. B. Demenz). Hier hat der Gesetzgeber gehandelt und mit dem PSG II erreicht, dass diese Menschen nun die gleichen Leistungen erhalten wie somatisch beeinträchtigte Pflegebedürftige. Die Pflegeversicherung ist somit um ein Vielfaches gerechter geworden. Auch die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffes im letzten Jahr ist ein wichtiger Meilenstein der in diesem Zusammenhang geführten Diskussion.

Daneben wurde erkannt, dass nicht nur die pflegebedürftigen Menschen, sondern auch ihre pflegenden Angehörigen, die besonderen Herausforderungen und vielen Einschränkungen in ihrem Alltag unterliegen, stärker zu berücksichtigen sind. Deshalb wurden immer mehr Leistungen zur Entlastung der pflegenden Angehörigen in die Pflegeversicherung integriert.



Und es stellen sich immer wieder neue Aufgaben, wie zum Beispiel die Pflege von Menschen aus anderen Kulturkreisen, die Pflege von Menschen mit Suchtproblemen, auch durch zu viele Medikamente, oder die Pflege von Menschen mit intensivem Versorgungsbedarf.

Auf der anderen Seite steht aber auch stets die Frage der Finanzierung der Leistungen im Raum. Die Pflegeversicherung wurde als „Teilkostenversicherung“ eingeführt, mit dem Ziel, die Menschen aus der Abhängigkeit der Sozialhilfe heraus zu führen, was grundsätzlich eine Erfolgsgeschichte ist. Dennoch muss die finanzielle Belastung der Pflegebedürftigen im Fokus bleiben, und es ist richtig, wenn aktuell die Erhöhung der Pflegeversicherungsbeiträge geprüft wird.

Ich freue mich sehr, wenn die AOK Nordost als Pflegekasse ihrem Informationsauftrag nachkommt und mit Broschüren wie dieser dazu beiträgt, dass die Bürgerinnen und Bürger über die Leistungen der Pflegeversicherung aufgeklärt werden.

Aber auch für die in der Pflege tätigen Personen und Organisationen und für die Politik soll sie Anregungen zur Diskussion geben.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Andreas Westerfellhaus'.

Staatssekretär Andreas Westerfellhaus
Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung



**| Pflege innovativ –
|. heute und morgen**

1. Pflege Akademie: mit gutem Beispiel voran

Knapp 2,9 Millionen Menschen in Deutschland sind pflegebedürftig. Allein in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern ist mittlerweile jeder vierte Einwohner im Alter von über 70 Jahren auf Pflege angewiesen. Drei Viertel dieser Menschen werden zu Hause gepflegt – und das im Durchschnitt zehn Jahre lang. Schätzungen gehen davon aus, dass die Zahl der Gepflegten bis zum Jahr 2030 deutschlandweit auf knapp 3,5 Millionen steigt.



Die AOK Nordost hat rund 1,76 Mio. Versicherte, davon sind rund 192.000 pflegebedürftig. 144.000 Pflegenden Angehörige kümmern sich um pflegebedürftige Familienmitglieder.

Diese Entwicklung stellt unsere Gesellschaft ebenso wie den Pflegesektor vor große Herausforderungen. Die AOK Nordost sieht sich hier in der Verantwortung. Vor diesem Hintergrund hat sie im März 2016 die AOK Pflege Akademie in Berlin gegründet. Zum Team dieser virtuellen Koordinierungsstelle gehören unter anderen Mediziner, Pflegefachkräfte, Gesundheitswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Sozialversicherungsfachangestellte.

Aufgabe und Ziel der Pflege Akademie ist es, sämtliche Qualifizierungs-, Weiterbildungs- und Schulungsangebote der Gesundheitskasse in der Region Nordost rund um das Thema Pflege unter einem Dach zu bündeln. Mit den Themenkomplexen der AOK Pflege Akademie (<https://pflegeakademie.aok.de>) leistet die Gesundheitskasse Pionierarbeit. Eine vergleichbare Bildungseinrichtung gibt es im Rahmen der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung derzeit nicht.



Für uns ist Pflege eine Herzensangelegenheit, weil wir Konzepte und Curricula schreiben und umsetzen können. Dadurch können Pflegenden Angehörige bedarfsgerecht früher und nachhaltiger geschult, unterstützt und entlastet werden.

Dr. Katharina Graffmann-Weschke
Leiterin AOK Pflege Akademie

Angebot zur Qualifizierung für Pflegeberaterinnen und Pflegeberater

- Pflegeberatung nach § 7a SGB XI
- Hospiz- und Palliativberatung in der Pflegeberatung
- Kultursensible Pflegeberatung
- Pflegeberatung mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche
- Suchtsensible Pflegeberatung

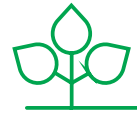
Alle 88 Pflegeberaterinnen und -berater der AOK Nordost in den Pflegestützpunkten wurden 2017 mit einem gemeinsam entwickelten Curriculum der AOK Pflege Akademie und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin zur Hospiz- und Palliativberatung geschult.



Weiterbildungsangebote für Pflegekräfte sowie Ärztinnen und Ärzte

- Pflegeexperte für Menschen mit Demenz im Krankenhaus
- Multiplikatorenschulungen zu Pflegekursen für Krankenhäuser und Reha-kliniken im Programm „Pflege in Familien fördern – PfiFF“
- Weiterbildungen für Pflegeeinrichtungen über das Online-Angebot „Pflege-Mediathek“
- Suchtsensible Pflege
- Kinder und Jugendliche mit Pflegeverantwortung
- Demenz-Partner-Schulungen

Rund **700** Beschäftigte der AOK Nordost sind als „Demenz Partner“ geschult.



Schulungsangebote für Pflegende Angehörige

- PfiFf-Pflegekurse mit praktischer Anleitung am Krankenbett und/oder ergänzenden häuslichen Einzelschulungen
- PfiFf-Pflegekurse für Eltern pflegebedürftiger Kinder
- Themenbezogene PfiFf-Schulungen, zum Beispiel zu Wohnformen oder Schluckstörungen in der häuslichen Pflege
- Kultursensible PfiFf-Pflegekurse in den Sprachen Türkisch, Arabisch, Vietnamesisch



In den Berliner Pflegestützpunkten gibt es speziell qualifizierte Pflegeberaterinnen und -berater (Kinderbeauftragte) zur Unterstützung von Familien mit pflegebedürftigen Kindern.

AOK Pflege Akademie

Pflegeberater/-innen Qualifizierung	Pflegekräfte (Fach-, Hilfskräfte, Ärztinnen/Ärzte) Weiterbildung	Pflegende Angehörige/ Ehrenamtliche Schulungen
<p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Qualifizierung von Pflegeberaterinnen und -beratern ▶ Hospiz-/Palliativ-Gesetz ▶ Pflegestärkungsgesetze (PSG) ▶ Neues Begutachtungsinstrument ▶ Kultursensible Pflegeberatung ▶ Suchtsensible Pflegeberatung ▶ Kinder 	<p>Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ PfiFf – Pflege in Familien fördern ▶ Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht ▶ Gewalt in der Pflege ▶ Prävention (z. B. Sturzprävention) ▶ Demenz im Krankenhaus ▶ Demenz und Migration ▶ Junge Pflegende ▶ Suchtsensible Pflege ▶ Demenz-Partner 	<p>Themen</p> <p>Pflegekurse:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ für Eltern ▶ krankheitsspezifisch (z. B. Schlaganfall, Parkinson) ▶ für Menschen mit Migrationserfahrung ▶ zu Pflege-Wohnformen ▶ für Nachbarschaftshelfer ▶ Kultur- und Sprachmittler in der Pflege ▶ zur Pflege im Betrieb



Für uns ist Pflege eine Herzensangelegenheit, weil wir frühzeitig beraten können, um präventiv Pflegebedürftigkeit hinauszuzögern, oder die häusliche Pflegesituation möglichst langfristig zu sichern.

Chris Behrens

Unternehmensbereichsleiter Spezialsachgebiete
Pflege und Pflegestützpunkte

Philosophie der AOK Pflege Akademie



MENSCHEN PFLEGEN

- Angehörige, Freunde, Nachbarn pflegen im Durchschnitt zehn Jahre lang
- Menschen, die gepflegt werden, Teilhabe und Lebensqualität ermöglichen



WERTE PFLEGEN

- Wertschätzung gegenüber Pflegenden
- Einen ganzheitlichen biografiesensiblen Blick auf jeden Menschen



VERNETZUNG PFLEGEN

- Gemeinsam mit Partnern weiterbilden und qualifizieren
- Für Neuentwicklungen professionelle Erfahrungen einbinden



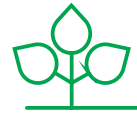
QUALIFIZIERUNG PFLEGEN

- Zielgruppenspezifische Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote entwickeln und anbieten
- Multiplikatoren zu besonderen Themen sensibilisieren



INNOVATION PFLEGEN

- Unterstützungsangebote ausbauen
- Neue Wege gehen, um Menschen zu erreichen, die eine Unterstützung wünschen



2. Pflegestützpunkte

Pflegestützpunkte sind neutrale und kostenlose Beratungsstellen zu allen Fragen der Pflege. Sie werden von den Pflege- und Krankenkassen und den jeweiligen Kommunen, beziehungsweise in Berlin mit dem Land Berlin, gemeinsam getragen. Die AOK Nordost unterstützt die Pflegestützpunkte personell und fachlich und stellt somit eine neutrale und kostenfreie Pflegeberatung in den Ländern Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sicher.



In 72 Pflegestützpunkten in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern arbeiten 88 hochqualifizierte Pflegeberaterinnen und -berater der AOK Nordost.

Das bieten die Pflegestützpunkte:

- Telefonische oder persönliche kostenfreie und neutrale Beratung im Pflegestützpunkt direkt oder bei den Gepflegten und Pflegenden zu Hause
- Informationen über bundes- und landesrechtliche Sozialleistungen
- Informationen über die rechtlichen Ansprüche der Pflegeperson
- Systematische Ermittlung des Pflegebedarfs
- Hilfe bei der Antragstellung
- Begleitung der Pflegeperson und ihrer Angehörigen bis zur Umsetzung der individuellen Lösung
- Koordination aller pflegerischen und sozialen Angebote
- Beratung zu Hilfsmitteln und regionalen Entlastungs- bzw. Unterstützungsangeboten
- Klärung von Finanzierungsmöglichkeiten
- Auswahl geeigneter Leistungserbringer

www.pflegestuetzpunkteberlin.de

**PFLEGESTÜTZPUNKTE
BERLIN** 
Beratung rund um Pflege und Alter

www.pflegestuetzpunkte-brandenburg.de

**Pflege Stützpunkte
Brandenburg**
Neutrale Pflegeberatung
und -koordination

www.pflegestuetzpunktemv.de

Pflege Stützpunkte
Mecklenburg-Vorpommern
Neutrale Pflegeberatung und Unterstützung

3. Online-Qualifizierung zur Pflegeberatung nach § 7a SGB XI

Mit der Online-Qualifizierung zur Pflegeberatung für die Beschäftigten der AOK Nordost geht die Gesundheitskasse einen neuen und innovativen Weg. Bei der Qualifizierung arbeitet die AOK Pflege Akademie mit dem AOK-Verlag zusammen, der mit der Katharina Kasper Akademie einen Qualifizierer auf höchstem Niveau (Standard der Deutschen Gesellschaft für Case und Care Management) an seiner Seite hat.



Quelle: Pflegestützpunkte Berlin,
Wiebke Minowitz

Die Neuerungen durch die Pflegereform beziehungsweise aus den Pflegestärkungsgesetzen erfordern eine umfassende und kompetente Beratung von Gepflegten und Pflegenden. Vor allem die Ablösung der Pflegestufen durch die Pflegegrade hat zu einem erheblich gestiegenen Informations- und Beratungsbedarf geführt.



Für uns ist Pflege eine Herzensangelegenheit, weil wir unseren Versicherten und allen Beteiligten bei besonderen Herausforderungen mit Beratern für Intensivpflege zur Verfügung stehen. Gemeinsam mit den Angehörigen planen sie die ambulante intensivmedizinische Versorgung.



Beatrix Werner

Unternehmensbereichsleiterin Häusliche Krankenpflege
und Haushaltshilfe

Zudem macht sich der demografische Wandel auch bei den Gesprächen mit Kunden der Gesundheitskasse bemerkbar: Schon heute geht es bei etwa jedem vierten Kontakt in den Servicecentern der AOK Nordost um das Thema Pflege.

Um dem großen Bedarf gerecht zu werden, werden alle der rund 400 Kundenberaterinnen und -berater in den Servicecentern der AOK Nordost mit den verschiedenen Pflege Themen vertraut gemacht und zur Pflegeberatung nach § 7a SGB XI qualifiziert. Damit stellt die Gesundheitskasse sicher, dass ihre Kunden aktuell und künftig auf einem qualitativ hohen Niveau beraten werden und eine gute Vernetzung mit den Pflegestützpunkten gewährleistet ist.

Fast **400** Kundenberaterinnen und -berater sind bis Ende 2018 zur Pflegeberatung nach § 7a SGB XI qualifiziert.

Wie vom GKV-Spitzenverband vorgesehen, umfasst diese Maßnahme einen Zeitrahmen von mindestens 400 Stunden und unterteilt sich in die Module Sozialrecht, Case Management und Pflegefachwissen. Darüber hinaus sind Kenntnisse der Kommunikation und Gesprächsführung, Moderation (Fallkonferenzen), Supervisionen und Verhandlungstechniken nachzuweisen oder in dieser Zeit zu erwerben.



Die 88 Pflegeberaterinnen und -berater der AOK Nordost in den Pflegestützpunkten sind zudem ausgebildete Case Managerinnen und Manager entsprechend den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Case und Care Management.

4. Intensivmedizinische Pflege

Es gibt Ereignisse, die das gewohnte Leben eines Menschen und dessen Angehörigen auf den Kopf stellen. Dazu gehört die dauerhafte ambulante oder stationäre intensivmedizinische Versorgung eines Menschen, zum Beispiel, wenn dieser künstlich beatmet werden muss.

Dann müssen viele Fragen geklärt werden, um die Pflege und die medizinische Versorgung individuell zu organisieren.

- Wo soll gepflegt werden: zu Hause oder in einer speziellen Einrichtung?
- Wer hilft bei der Versorgung und Pflege?
- Woher kommen die technischen Geräte und Hilfen?
- Muss die Wohnung umgebaut werden?
- Wer finanziert das alles?

Um alle Beteiligten hier tatkräftig unterstützen zu können, hat die AOK Nordost ein speziell ausgebildetes Beraterteam für Intensivmedizin zusammengestellt. Diese im Case Management ausgebildeten Fachleute kennen sich sowohl in der Kranken- und Altenpflege als auch im Sozialversicherungsrecht und in der Organisation von ambulanter und stationärer intensivmedizinischer Versorgung aus.

Dieses Angebot beinhaltet unter anderem gemeinsam mit den Krankenhäusern die Suche nach geeigneten Pflegediensten oder einem geeigneten Pflegeheim, die Beschaffung der notwendigen medizinischen Geräte und Hilfsmittel bei einer häuslichen Versorgung, die Information über weitere Unterstützungsleistungen wie Sozialhilfe. Wird die Versorgung in der Häuslichkeit des Gepflegten gewünscht, beraten die AOK-Fachleute direkt vor Ort.



5. Suchtsensible Pflege und Pflegeberatung



Suchtprobleme sind auch im höheren und hohen Lebensalter weit verbreitet: Bedingt durch den demografischen Wandel, das Altern der geburtenstarken Jahrgänge und die allgemein steigende Lebenserwartung haben wir es schon heute mit einem beachtlichen Anstieg von Suchterkrankungen bei älteren Menschen zu tun. Aktuelle Zahlen der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) zeigen, dass Pflegekräfte im Bereich der stationären und ambulanten Altenhilfe immer häufiger mit suchtgefährdeten und -abhängigen Menschen arbeiten. In der Altersgruppe der 60-Jährigen haben fast 27 Prozent der Männer und 7,7 Prozent der Frauen einen riskanten Alkoholkonsum. Zwischen acht Prozent und 13 Prozent der über 60-Jährigen weisen einen problematischen Gebrauch psychoaktiver Medikamente oder von Schmerzmitteln auf.



Dadurch ergeben sich für Menschen in der Pflege zu Hause ebenso wie bei der professionellen Pflege in Pflegeeinrichtungen besondere Herausforderungen. Bei den Angeboten geht es um die Sensibilisierung, die professionelle Ansprache der Thematik und das Lotsen zu entsprechenden Beratungsstellen. Die Umsetzung wird regelmäßig von der AOK Pflege Akademie organisiert.



Auch in der Pflegeberatung in den Pflegestützpunkten kann es Anzeichen für süchtigen Substanzkonsum bei der Pflege zu Hause geben. Daher wurden seit 2016 rund 200 Beschäftigte der 72 Pflegestützpunkte in der Region Nordost zum Thema „Suchtsensible Pflege“ durch die AOK Pflege Akademie und die Berliner Fachstelle für Suchtprävention geschult. In Brandenburg geschah dies gemeinsam mit der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen e. V.



Vermittelt durch die gerontopsychiatrischen Verbände der Bezirke und Landkreise, gibt es Schulungen auf Regional- und auf Bezirksebene als spezielles Weiterbildungsangebot für Pflegefachkräfte in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen sowie Train-the-Trainer-Schulungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Suchtberatung in ganz Deutschland.

6. Pflegepräventionsberatung



Ziel der Pflegepräventionsberatung in Zusammenarbeit mit der Experten Pflege Service GmbH (E.P.S.) ist die Vorbeugung im Pflegealltag. Sie informiert und schult Pflegebedürftige und ihre Angehörigen zu allen Themen rund um die Pflege in der Häuslichkeit. Dazu gehören auch Pflegeleistungen, die in Anspruch genommen werden können, um die aktuelle Pflegesituation für Pflegebedürftige und Angehörige zu unterstützen. Dabei spielen präventive Aspekte eine besondere Rolle, etwa das Verhindern von Stürzen oder das Vermeiden möglicher Neben- und Wechselwirkungen von Medikamenten. Bei Bedarf vermittelt die Pflegepräventionsberatung wichtige Kontakte zu anderen im Pflegebereich tätigen Einrichtungen wie ambulanten Pflegediensten, ehrenamtlich Tätigen, Menü-Bringdiensten, sozialen Diensten, Pflegestützpunkten etc.

Um sich ein Bild von der konkreten Pflegesituation machen zu können, beraten die Fachleute in der Häuslichkeit der Pflegebedürftigen. So können sie adäquat auf die Bedürfnisse, Schwierigkeiten und Wünsche der Betroffenen eingehen.

Zu den Schwerpunkten der Beratung im häuslichen Umfeld gehören:

- Vermittlung von wichtigen Inhalten zur Sturzprävention in der Häuslichkeit
- Beratung und Schulung zum Hilfsmiteleinsetz in der Häuslichkeit
- präventive Trainings zur Unterstützung einer aktivierenden Pflege
- Wundmanagement
- Polypharmazie

Zentrale Aufgabe für die Pflegepräventionsberatung ist das frühzeitige Erkennen einer Pflegesituation, zum Beispiel nach einem Krankenhausaufenthalt. Auch der erste Antrag auf Pflegeleistungen gehört dazu, damit der Pflegealltag von Anfang an möglichst optimal und kräfteschonend bewältigt werden kann und die Pflegebedürftigkeit verlangsamt beziehungsweise hinausgezögert werden kann.



2017 wurden mehr als 5.000 Familien von der Experten Pflege Service GmbH (E.P.S.) zu Hause präventiv zu Pflegethemen beraten.



7. Prävention in stationären Pflegeeinrichtungen

Seit 2006 setzt die AOK Nordost das Präventionsprogramm „Sturzprävention – Aktiv bleiben im Pflegeheim“ in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern um. Dieses Programm trägt seit Jahren zu mehr Lebensqualität und Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeheimen bei.

Mit dem Präventionsgesetz von 2016 wurden alle Pflegekassen verpflichtet, Leistungen zur Prävention für pflegebedürftige Bewohner in vollstationären Pflegeeinrichtungen anzubieten. Dazu entwickelt die AOK Nordost unter Beteiligung von Pflegebedürftigen und Pflegeeinrichtungen zusätzlich gezielte Maßnahmen, um die gesundheitliche Situation der Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohner zu verbessern und deren gesundheitliche Ressourcen und Fähigkeiten zu stärken.

Dafür unterstützt die AOK Nordost den Aufbau von Steuerungsgremien in Pflegeeinrichtungen, die sich vor Ort mit der Prävention und Gesundheitsförderung für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie der dort Beschäftigten befassen. Dieser sogenannte Gesundheitsförderungsprozess ist zwingend erforderlich, um Prävention und Gesundheitsförderung in stationären Pflegeeinrichtungen nachhaltig zu etablieren. Darauf aufbauend können weitere bedarfsgerechte Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden.

Die Maßnahmen für die Pflegebedürftigen orientieren sich an diesen Teilzielen:

- Verbesserung der Ernährungssituation
- Steigerung der körperlichen Aktivität
- Erhalt der kognitiven Leistungsfähigkeit
- Stärkung der psychosozialen Gesundheit durch Stärkung der Resilienz (z. B. suchtsensible Pflege)
- Vermeidung von Gewaltereignissen und gesundheitlichen Folgen



Für uns ist Pflege eine Herzensangelegenheit, weil wir mit neuen Strategien eine bessere Versorgung planen können.

Jens Kreutzer

Unternehmensbereichsleiter Pflege –
Verträge/Qualitätsmanagement

Die AOK Nordost nimmt ihre Aufgabe der Prävention und Gesundheitsförderung im Rahmen der Pflegeversicherung wahr und stellt dafür personelle und materielle Ressourcen sowie Beratung, Moderation und Projektmanagement zur Verfügung. Ein wichtiges Ziel ist die Stärkung der gesundheitsfördernden Potenziale der Pflegebedürftigen und die Sensibilisierung der Pflegekräfte für die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner.



An dem Programm zur Sturzprävention nehmen 399 Pflegeeinrichtungen teil.



Für uns ist Pflege eine Herzensangelegenheit, weil wir neue digitale Zugangswege für unsere Kunden zur Leistungsantragstellung einführen können. Wir möchten damit unseren Kundinnen und Kunden in einer für sie schwierigen Lebenssituation einen einfachen und zeitnahen Zugang zu den Unterstützungsmöglichkeiten der Pflegeversicherung gewährleisten.

Gaby Büttner

Unternehmensbereichsleiterin Pflegeleistungen



8. Sturzprävention in der Häuslichkeit

Das Besondere dieses Angebotes ist die zertifizierte Ausbildung von Pflegefachkräften in der Sturzprävention älterer und pflegebedürftiger Menschen in der häuslichen Pflege. Teilnehmende Pflegedienste erhalten ein Zertifikat, das sie berechtigt, AOK-Versicherte in ihrem Wohnumfeld anzuleiten. In Seminaren vermitteln Pflegefachkräfte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, wie Stürze durch Gleichgewichts- und Krafttraining vermieden werden können. Wer möchte, kann ein Gruppenseminar besuchen. Auch beim Erkennen von Stolperfallen und Gefahrenquellen sind die Pflegefachkräfte behilflich. Die Sturzprävention hilft, die Lebensqualität der Pflegebedürftigen zu verbessern, indem sie deren Mobilität und Bewegungssicherheit stärkt. So können die Geschulten länger am öffentlichen Leben teilhaben.

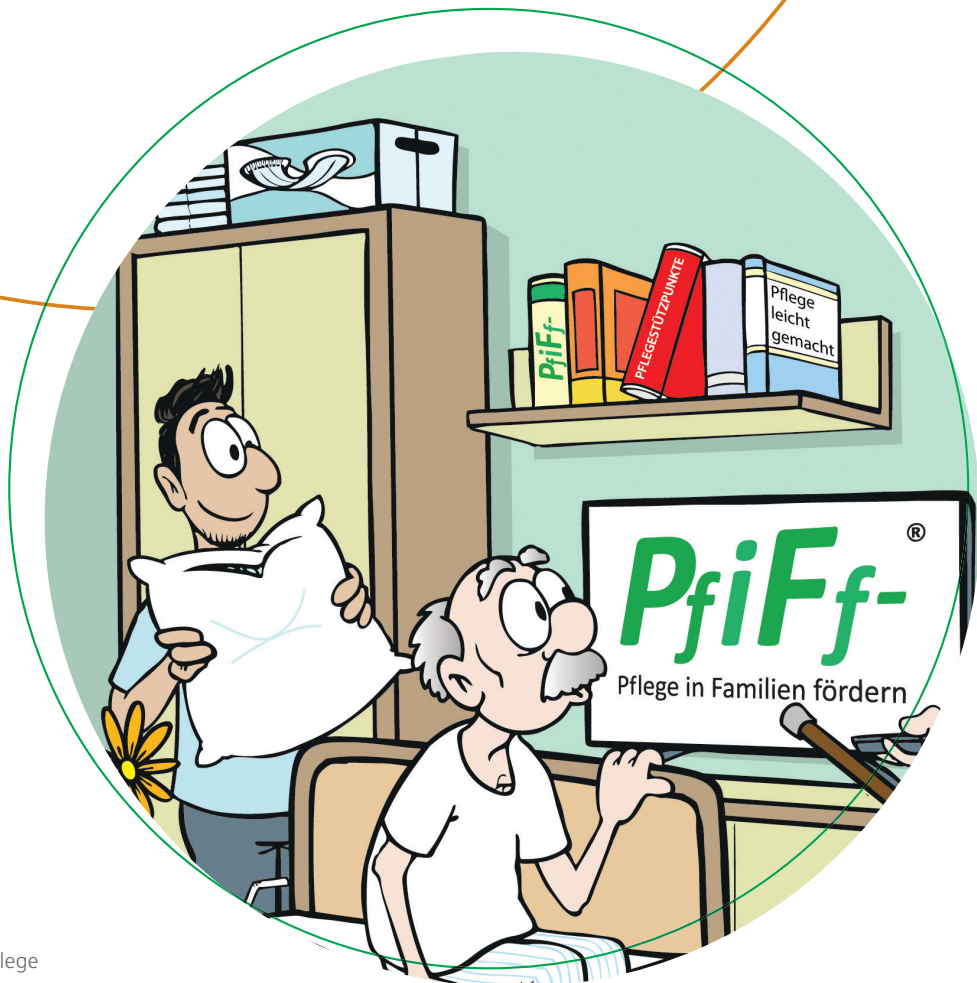
Die gezielte Vermittlung individueller Übungseinheiten durch die speziell geschulten Pflegefachkräfte soll die Teilnehmerinnen und Teilnehmer befähigen, selbstständig in der Häuslichkeit zwei- bis dreimal pro Woche weiterzutrainieren. Zur Kräftigung wird mit Gewichtsmanschetten für die Beine und mit Hanteln geübt. Bei diesem Training werden auch wichtige Verhaltensregeln vermittelt, damit sich die Übenden nicht überfordern.

Die Teilnahme an den Übungen wird vorher mit der Hausärztin oder dem Hausarzt besprochen, damit ärztliche Empfehlungen in die Durchführung einfließen.





Das Programm PfiFf feierte 2018 sein 5-jähriges Jubiläum.





9. PfiFf – Pflege in Familien fördern

In Deutschland werden rund drei Viertel aller zu Pflegenden von Familienangehörigen, Freunden oder Nachbarn zu Hause gepflegt. Um die Pflege dort zu unterstützen, hat die AOK Nordost das Programm „PfiFf – Pflege in Familien fördern“ entwickelt. Geschulte Pflegefachkräfte vermitteln Pflegewissen in Kursen und leiten zur häuslichen Pflege praktisch an. Gesprächsrunden zur Entlastung und Vernetzung der Pflegenden untereinander gehören ebenfalls zum Angebot.

PfiFf informiert zusätzlich unter www.aok-pfiff.de über Inhalte der PfiFf-Pflegekurse und über Herausforderungen im Pflegealltag zu Hause, über häufige Krankheitsbilder (wie Diabetes oder Schlaganfall) sowie über Hilfe- und Entlastungsangebote. Auch Filme zu alltäglichen Pflegeaufgaben finden sich dort. Hinterlegte Verlinkungen führen zu Beratungsmöglichkeiten der Pflegestützpunkte in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sowie zu den Alzheimer Gesellschaften und dem Beratungstelefon „Pflege in Not“.



Am Programm „PfiFf – Pflege in Familien fördern“ beteiligen sich 54 Krankenhäuser, Rehakliniken und Vorsorgeeinrichtungen im Nordosten.

Unter der Rubrik PfiFf – Tipps & Tricks finden Interessierte monatlich nützliche Anregungen für einen leichteren Pflegealltag aus dem Erfahrungsschatz Pflegenden Angehöriger und professioneller Partner.

Zudem erleichtert PfiFf die Teilnahme an Pflegekursen in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern durch eine Postleitzahlensuche. Die Pflegekurse finden im Nordosten flächendeckend statt. Mindestens zwei Pflegefachkräfte je Einrichtung werden dazu jährlich durch die AOK Pflege Akademie weitergebildet. Ergänzend dazu gibt es besondere Angebote für Pflegenden Angehörige, zum Beispiel zur Pflege von Menschen mit Schluckstörungen.



Allein in Berlin gibt es jährlich rund 2.700 Kontakte durch das Beratungstelefon „Pflege in Not“.

10. Rehabilitation für Pflegende Angehörige



Mit „Starke Familien mit PfiFf“ sorgt das PfiFf-Programm auch für eine schnelle und unbürokratische Hilfe und Entlastung für Familien mit pflegebedürftigen Kindern. Rehabilitation, Prävention und Pflege werden im Rahmen des Programms stark verknüpft; dafür arbeitet die AOK Nordost mit Einrichtungen der Vorsorge und der Rehabilitation zusammen.



2017 erreichten die Angebote von „PfiFf – Pflege in Familien fördern“ rund 2.500 Angehörige, Freunde und Nachbarn.

Während eines dreiwöchigen Kuraufenthalts können sich Eltern zusammen mit ihren pflegebedürftigen Kindern erholen und erhalten eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene PfiFf-Schulung. Dabei lernen sie, wie sie körperlich und psychisch fit bleiben, mit Stressbelastungen im Alltag gelassen umgehen und über ihre Rolle als Eltern eines pflegebedürftigen Kindes zu reflektieren. In einem ersten Schritt wurde Eltern, die Kinder mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung pflegen und betreuen, ein dreiwöchiger Aufenthalt im ASB Therapiezentrum Graal-Müritz vermittelt. Solche Auszeiten, in denen ein Erfahrungsaustausch mit anderen betroffenen Familien möglich ist, soll künftig auch in weiteren Einrichtungen möglich sein.

2017 haben mehr als 200 Berufstätige Familienpflegezeit in Anspruch genommen.



11. Pflege im Betrieb

Um die Qualifizierung von Beschäftigten und Führungskräften zu Themen der Vereinbarkeit von Pflege und Berufstätigkeit geht es bei einem neuen Angebot kleiner und mittlerer Unternehmen (Netzwerk KMU-Gesundheitskompetenz). Weitere Informationen: www.aok-business.de/nordost.



In den ersten drei Kursen im KMU-Netzwerk wurden bereits 30 Beschäftigte aus 26 Betrieben zum „Wegweiser“ und zur „Wegweiserin“ für Pflege im Betrieb geschult.

Das Thema Pflege nimmt im Arbeitsleben immer größeren Raum ein. Pflegende Angehörige sind in Deutschland häufiger erwerbstätig als im EU-Durchschnitt; 63 Prozent der weiblichen und 73 Prozent der männlichen pflegenden Angehörigen sind berufstätig. In Kooperation mit der AOK Pflege Akademie hat die Gesundheitskasse deshalb ein Konzept zur Weiterbildung interessierter Ansprechpartner in Unternehmen entwickelt, die ihre Kollegen und Führungskräfte für das Thema sensibilisieren – ganz im Sinne der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF). Sie lernen in der Qualifizierung zu erkennen, ob und wann Kollegen Unterstützung benötigen, und können dann entsprechende Angebote, Leistungen und Kontakte vermitteln – zum Beispiel zur professionellen Pflegeberatung in den Pflegestützpunkten vor Ort.



Gesundheit, Arbeitsqualität
und Mitarbeiterengagement

12. Junge Pflegende

Berliner Fachdialog-Reihe Junge Pflegende



Kinder und Jugendliche mit Pflegeverantwortung

1. Fachdialog
24.10.2016 | Berlin
13:00 – 17:30 Uhr



Sektorenübergreifende
Zusammenarbeit



Forum für
Pflege Angehörige

Zu Pflegenden Angehörigen gehören auch Kinder und Jugendliche, die in Familien schon früh Pflegeaufgaben übernehmen. Bei den einen sind es der Vater oder die Mutter, die einen Unfall hatten, an einer schwerwiegenden Krankheit leiden oder zum Beispiel einen Schlaganfall mit bleibenden Folgen erlitten. Andere betreuen und begleiten selbstverständlich ihre chronisch schwer kranken oder behinderten Geschwister im Alltag. Zunehmend betrifft es Kinder und Jugendliche, wenn an Demenz erkrankte Großeltern zu Hause mitbetreut werden.

Das europäische Projekt EPYC (Empowering Professionals to support Young Carers) geht davon aus, dass es in jeder Schulklasse ein bis zwei betroffene Kinder und Jugendliche gibt. Dominieren Pflegeaufgaben deren Alltag, drohen nachteilige psychische, soziale und schulische Folgen. Dazu kommt, dass pflegende Kinder und Jugendliche eher selten über die Arbeit, die sie häufig als selbstverständlich ansehen, sprechen und sich eher zurückziehen.

Um die Öffentlichkeit für diese jungen Menschen zu sensibilisieren, sie zu unterstützen und wertzuschätzen, beteiligt sich die AOK Nordost seit vielen Jahren im Rahmen der Woche der pflegenden Angehörigen an der Verleihung des „Pflegebären“, organisiert Fachdialoge und beteiligt sich an einer neuen Onlineberatung für diese Gruppe (www.echt-unersetzlich.de), zusammen mit dem Berliner Senat, der Beratungsstelle „Pflege in Not“ und der Fachstelle für Pflegende Angehörige.



13. Kultursensible Pflegekurse für Pflegendе Angehörige

Im Rahmen von „PfiFF – Pflege in Familien fördern“ bietet die AOK Pflege Akademie an verschiedenen Standorten, an denen ein Pflegebett vorhanden ist, Pflegekurse in anderen Sprachen an, beispielsweise Türkisch und Vietnamesisch. In diesen Kursen werden Pflegendе auf den Gebieten der Körper- und Grundpflege, der Lagerung der Pflegebedürftigen oder der Mobilisierung (Aufsetzen, Umsetzen) und in weiteren Pflegeaufgaben in der Muttersprache geschult.

Dabei werden vor allem spezifische kulturelle Einflüsse einer häuslichen Pflegesituation berücksichtigt. Hierzu zählen der Umgang mit Pflegesituationen oder mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen wie Demenz. Die Aufteilung von Pflegeaufgaben auf die Familienangehörigen gehört ebenso dazu wie die Kenntnis über Pflegeleistungen und Beratungsangebote, das Bewältigen alltäglicher Pflegeverrichtungen, Umgang mit Scham oder die Inanspruchnahme unterstützender Pflegeangebote. Die Erfahrung aus den seit zwei Jahren bestehenden Kursen zeigt, dass neben der Sprach- und Kulturvermittlung dieses Angebot nur durch eine intensive Netzwerkarbeit sowie Mund-zu-Mund-Vermittlung möglich wird. Die Pflegekurse in anderen Sprachen werden auch durch einzelne PfiFF-Kliniken angeboten.



Seit 2017 gibt es kultursensible Pflegekurse in Arabisch, Türkisch und Vietnamesisch.



Pflege in Familien fördern in anderen Sprachen

Das Angebot ist zur Unterstützung für Menschen, die Angehörige pflegen. Es werden praktische Tipps und Hilfestellungen gegeben, Sicherheit im Umgang mit dem Erkrankten vermittelt und Erleichterungen im Alltag besprochen.

Das Angebot ist kostenlos und kann unabhängig von der Pflegeversicherung in Anspruch genommen werden.

Die Kurse werden in Ihrer Muttersprache durchgeführt.

Gesundheit in bester

14. Ärztliche Versorgung im Pflegeheim verbessern

Schon früh hat die AOK Nordost Verbesserungsbedarf bei der medizinischen Versorgung von Pflegeheimbewohnern erkannt. Mit dem 1998 eingeführten „Berliner Projekt“ wurde deshalb ein erster Ansatz entwickelt, der seither kontinuierlich ausgebaut wurde (careplus, Pflegeheim Plus).

In den teilnehmenden Pflegeeinrichtungen arbeiten angestellte oder niedergelassene Ärztinnen und Ärzte verbindlich mit dem Pflegepersonal und den Therapeutinnen und Therapeuten zusammen.

- Mindestens einmal pro Woche gibt es eine ärztliche Visite. Darüber hinaus stellen die teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte eine Rufbereitschaft werktags bis 22 Uhr und am Wochenende bis 20 Uhr sicher. Durch diese engmaschige Betreuung kennen die Mediziner die Krankengeschichte der Bewohnerinnen und Bewohner, können akute Krankheiten früh erkennen und bei schlechterem Gesundheitszustand sofort reagieren. Unnötige und für die Betreuten belastende Krankenhausaufenthalte werden so vermieden.
- Zwischen Ärztinnen und Ärzten, Therapeuten und dem Pflegepersonal finden regelmäßige Fallbesprechungen statt, sodass verordnete Therapien sofort überprüft und bei Bedarf angepasst werden können.
- Die Medikamentenversorgung wird koordiniert und regelmäßig überprüft – auch hinsichtlich bekannter Nebenwirkungen oder des Suchtpotenzials. Medikamentenänderungen werden interdisziplinär kommuniziert.

Die abgestimmte und kontinuierliche ärztliche, pflegerische und therapeutische Betreuung verbessert den gesundheitlichen und pflegerischen Zustand der Bewohner. Die multiprofessionelle Zusammenarbeit führt nachweislich zu weniger Krankenseinweisungen und Krankentransporten. Digitale Kommunikationswege sind in Vorbereitung.





15. Digitale und multimediale Informationen

Die Digitalisierung bietet neue Möglichkeiten, sich über Pflege Themen zu informieren, zu sensibilisieren und mehr Menschen zu erreichen.

Um dem Bedarf an Informationen für die häusliche Pflege gerecht zu werden, bietet die AOK Nordost im Internet unter **www.aok-pfiff.de** seit Jahren Antworten auf vielfältige Fragen pflegender Angehöriger. Dazu gehören beispielsweise Pflegefilme mit praktischen Anleitungen. Die Pflege-Mediathek, eine Internetseite (**https://pflegeakademie.aok.de**) mit Schulungsangeboten vor allem zur Prävention für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ambulanter Pflegedienste und stationärer Pflegeeinrichtungen wird derzeit gemeinsam mit dem AOK-Verlag für Krankenhäuser ausgebaut.



Die PfiFf-Pflegefilme im YouTube-Kanal haben fast 200.000 Besucher erreicht und über 3.000 Abonnenten.

Auch Social-Media-Zugänge werden genutzt. PfiFf-Pflegekurse werden getwittert und die PfiFf-Pflegefilme (z. B. Essen und Trinken, Augenpflege, Aufstehhilfe nach einem Sturz) für Pflegende Angehörige weiter ausgebaut.

AOK Nordost 
@AOK_Nordost

#Pflege: Selbstbestimmtes Wohnen trotz Pflegegrad - das ermöglichen WGs und andere ambulante Wohnformen. Was steckt dahinter? Zu diesem und vielen weiteren Themen hat die AOK Pflege Akademie kostenlose Schulungen entwickelt: bit.ly/AOKNEWS20180312

3:57 nachm. · 12. März 2018

2 „Gefällt mir“-Angaben 

16. GeWINO: Daten – Analysen – Innovationen

2014 gründete die AOK Nordost das Gesundheitswissenschaftliche Institut Nordost (GeWINO). Das Institut widmet sich seitdem vorrangig der Analyse und Evaluation der regionalen Gesundheitsversorgung in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Das GeWINO analysiert die Versorgungssituation in diesen sehr unterschiedlichen Regionen aus Sicht der Versicherten mit wissenschaftlichen Methoden und arbeitet dafür mit Partnern aus Wissenschaft und Praxis zusammen. Auch die Entwicklung und Erprobung innovativer regionaler Lösungsansätze gehört zu den Aufgaben des Instituts. Wesentliche Grundlage dieser Analysen sind die umfangreichen Abrechnungsdaten der rund 1,76 Millionen AOK-Nordost-Versicherten.

Ein Schwerpunkt der GeWINO-Arbeit sind die Themen Alter und Pflegebedürftigkeit. In den beiden bislang erschienenen Ausgaben des Pflegereports Nordost wurden die regionalen Entwicklungen und Verläufe der Pflege im Alter sowie das Thema Demenzkranke und Pflegeleistungen analysiert. Weitere Publikationen zur Pflegebedürftigkeit betrafen zum Beispiel die Entwicklung des Hausnotrufes, die digitale Vernetzung von Arztpraxis und Pflegeheim oder die Reihe zur Versorgung von 100-Jährigen. Alle Publikationen sind im Internet unter **www.gewino.de** abrufbar. Außerdem fördert das GeWINO der AOK Nordost unter anderem den Einsatz von digitalen Unterstützungssystemen in der eigenen Wohnung, zum Beispiel im Rahmen der Initiative „Leben und Wohnen im Alter“ (ILWiA) im Landkreis Vorpommern-Greifswald.

Das GeWINO macht die umfangreichen Abrechnungsdaten der Versicherten der AOK Nordost datenschutzgerecht auch für Partner in Wissenschaft und Politik nutzbar. So ermöglicht die AOK Nordost den Kommunen, anonymisierte Daten auch für die Planung im Sozialleistungsbereich durch öffentliche Stellen zu nutzen. Als Konsortialführer im Projekt Smart Analysis Health Research (SAHRA – **www.sahra-plattform.de**), das seit 2015 im Smart-Data-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gefördert wird, erarbeitet das GeWINO gemeinsam mit kommunalen Sozialplanern aussagekräftige Pflegestrukturkennzahlen und stellt diese datenschutzgerecht über die SAHRA-Web-Plattform zur Verfügung.



Kennzahlen der AOK Nordost zur Pflege



Jährlich werden rund
214.000
Leistungsanträge bearbeitet.

47 Prozent

der Anträge (**101.000**) entfallen auf Erstein-
stufungen/Höherstufungen zur Feststellung
eines (höheren) Pflegegrades.

In **14** Prozent

der Fälle (**30.000**) kommt es aufgrund
von Änderungen in der Pflegesituation
zu einem Wechsel der Leistungsart.



Die Verhinderungspflege wird rund
52.000 Mal im Jahr beantragt
(**24 Prozent** der Anträge). Auf die
Kurzzeitpflege entfallen **14.000**
Leistungsanträge (**7 Prozent**).



Zuschüsse zu wohnumfeld-
verbessernden Maßnahmen
werden rund

10.000

Mal pro Jahr beantragt.

4.000

Leistungsanträge entfallen jeweils auf den pauschalen
Wohngruppenzuschlag und auf Zuschüsse zu einer
teil- oder vollstationären Hospizpflege.

Mit dem Pflegeunterstützungsgeld
(PUG) haben wir im vergangenen
Jahr mehr als **500 Pflegende**
Angehörige erreicht.



Für mehr als **25.000**
Pflegende Angehörige zahlen wir
Beiträge zur Renten- und Arbeits-
losenversicherung.

AOK-Pflegeprojekte

GKV MODELLPROJEKT NACH §8 (3) SGB XI: PFLEGE@QUARTIER

Im Rahmen eines gemeinsamen Projektes wurde durch die GESOBAU eine Musterwohnung im Norden Berlins mit einfachen Alltagshilfen und technischen Lösungen ausgestattet. So wird veranschaulicht, wie Menschen durch diese Lösungen länger selbstbestimmt in ihrer Wohnung in einem Wohnquartier bleiben können. In der Wohnung werden auch Pfiff-Pflegekurse angeboten.



ARZT IM PFLEGEHEIM

Die Programme Berliner Projekt, care^{plus} und Pflegeheim Plus zeichnen sich dadurch aus, dass angestellte oder niedergelassene Ärzte vernetzt mit dem Pflegepersonal und den Therapeuten zum Wohle der Bewohner eng zusammenarbeiten (Visite, Fallbesprechung, Rufbereitschaft).



Die Pflege mit dem Plus

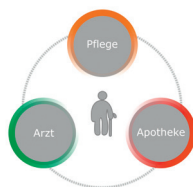


Pflegeheim PLUS

INNOVATIONSFONDS-PROJEKT OPTIMIERTE ARZNEIMITTELVERSORGUNG

Stürze? Müdigkeit? Verwirrtheit? Bei geriatrischen Patienten sind Arzneimittelkombinationen häufig die Ursache. Das vom Innovationsfonds geförderte Projekt soll unerwünschte Arzneimittelereignisse vermindern. Die Implementierung eines Risikomanagementsystems in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in Verbindung mit einer gezielten Therapiebeobachtung aller Beteiligten und regelmäßigen Fallkonferenzen schafft im multiprofessionellen Team eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Optimierte
Arzneimittel
Versorgung
pflegebedürftiger Patienten



SUCHTSENSIBLE PFLEGE

Die Fortbildung zur suchtsensiblen Pflege unterstützt Pflegefachkräfte, Suchthinweise zu erkennen, sie professionell anzusprechen und Auswege zu finden. Ein sogenannter Kitteltaschenfächer (handliches Nachschlagewerk) unterstützt die Sensibilisierung der Fachkräfte im Pflegealltag. Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Suchtprävention Berlin entwickelt.





GKV-MODELLPROJEKT NACH § 8 (3) SGB XI „BRÜCKENBAUERINNEN“

Die „Interkulturellen BrückenbauerInnen in der Pflege“ (IBIP) sind als Sprach- und Kulturmittler u.a. in Berliner Pflegestützpunkten tätig. Von Arabisch bis Serbokroatisch sind sieben Sprachen vertreten. Die AOK Pflege Akademie kooperiert mit weiteren Akteuren, um das Projekt nachhaltig mit einer gemeinsamen Qualifizierung zu etablieren.



EXPERTEN PFLEGE SERVICE (E.P.S.) PFLEGEPRÄVENTIONSBERATUNG

Durch das gemeinsame Angebot der häuslichen Schulung und Beratung von Angehörigen soll der Eintritt in die Pflegebedürftigkeit verzögert, durch mehr Kompetenz der Pflegenden Angehörigen soll die pflegfachliche Versorgung entlastet werden. Sturzprävention gehört ebenso zum Angebot wie eine optimierte Arzneimittelversorgung.



AOK-Pflege digital

PFLEGE-MEDIATHEK

Die Pflege-Mediathek ist ein digitales Fortbildungstool für Pflegefachkräfte in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen. Die AOK Pflege Akademie liefert regelmäßig aktuelle Inhalte und Expertise unter anderem auf der Grundlage des Leitfadens Prävention in stationären Pflegeeinrichtungen nach §5 SGB XI, welche für einrichtungsinterne Fortbildungsmodule durch den AOK-Verlag umgesetzt werden.



LINDERA STURZ-APP

Mit der App „Lindera Mobilitätstest“ wird gemeinsam ein digitales Modul zur Sturzprophylaxe bei Pflegebedürftigkeit erprobt. Unter Berücksichtigung persönlicher Voraussetzungen sowie komplexer mathematischer Algorithmen, werden die persönliche Sturzwahrscheinlichkeit ermittelt und individuelle Empfehlungen zur Sturzvermeidung gegeben. Diese flankiert und bereichert zukünftig das bewährte AOK-Programm zur Sturzprävention in der Pflege.



ONLINE-QUALIFIZIERUNG PFLEGEBERATUNG

Mit der 2017 entwickelten Lernplattform geht die AOK Nordost einen neuen Weg. 400 Kundenberaterinnen und -berater qualifizieren sich mit dieser Lernplattform erstmals online für die Pflegeberatung nach § 7a SGB XI. Die AOK Pflege Akademie arbeitet dafür mit dem AOK-Verlag zusammen, dem mit der Katharina Kasper Akademie ein Qualifizierer auf höchstem Niveau (DGCC-Standard) zur Seite steht.



PFIFF-PFLEGEFILME

Schnelle Hilfe finden Pflegende Angehörige in den realistisch nachgestellten PfiFF-Pflegedfilmen. In kurzen Erklärvideos sind ausgewählte Pflegesituationen dargestellt und themenbezogen auf www.aok-pfiFF.de hinterlegt. So dienen zum Beispiel die Kurzfilme „Aufstehhilfe nach Sturz“ oder „Mundpflege“ zur Anleitung und Unterstützung im Pflegealltag. Die Filme werden auch über YouTube bereitgestellt und durch neue Themen und in anderen Sprachen ergänzt.



AOK-Pflegeengagement

WOCHE DER PFLEGENDEN ANGEHÖRIGEN

Von Beginn an trägt die AOK Nordost zum Erfolg der Woche der Pflegenden Angehörigen in Berlin bei. Sie unterstützt bei der inhaltlichen Entwicklung, finanziell und personell bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung.

Durch die Verleihung des „Berliner Pflegebären“ werden die herausragenden Leistungen Pflegenden Angehöriger besser wahrgenommen und wertgeschätzt.



„DEMENTZ PARTNER“

Die AOK Nordost unterstützt die bundesweite Initiative der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e. V. Dazu schult die AOK Pflege Akademie alle AOK-Beschäftigten im Nordosten sowie Belegschaften in Pflegestützpunkten, bei den „Stadtteilmüttern“ oder bei der türkischen Selbsthilfe zu „Demenz Partnern“. Die Schulung vermittelt das Wichtigste über Demenz und sensibilisiert für den Umgang mit Angehörigen, Freunden, Nachbarn und Kunden.

Bei Interesse an einer kostenfreien Demenz-Partner-Schulung vermitteln wir Sie gerne.





ALZHEIMER GESELLSCHAFT MECKLENBURG-VORPOMMERN

Eine Demenz-Erkrankung stellt Betroffene und alle an der Versorgung Beteiligten vor eine ernstzunehmende Herausforderung. Der Landesverband der Alzheimer Gesellschaft in Mecklenburg-Vorpommern ist eine Selbsthilfeorganisation im Bereich der Pflege und Sorge. Er arbeitet eng mit ehrenamtlich Engagierten, mit Pflegeprofis und Experten aus Medizin, Forschung und Wissenschaft zusammen, um Betroffenen Rat und Unterstützung über die Krankheit, ihren Verlauf und Behandlungsmöglichkeiten zu geben.

Die AOK Nordost unterstützt diesen Landesverband aktiv.



BERATUNG ZUR PFLEGE VON KINDERN

Die Pflege von Kindern stellt eine besondere Aufgabe in der Angehörigenpflege dar. Ergänzend zu bisherigen Angeboten wie Beratung und Kurse für pflegende Eltern gib es neu eine gezielte, aufsuchende Pflegeberatung von Familien mit pflegebedürftigen Kindern.

PFLEGEFACHTAG BRANDENBURG

Der Brandenburger Pflegefachtag findet als zentrales Fachforum der Pflegelandschaft in Brandenburg seit 2013 einmal jährlich statt. Der Fachtag ist eine Veranstaltung der Qualitätsgemeinschaft Pflege der Liga der freien Wohlfahrtspflege – Spitzenverbände im Land Brandenburg in Kooperation mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen sowie den Pflegekassen im Land Brandenburg. Die AOK Nordost hat einen wesentlichen Anteil bei der inhaltlichen Ausgestaltung dieses Fachforums.

PFLEGE IN NOT

Gewalt in der Pflege soll kein Tabuthema sein. Bei beiden Beratungsinstitutionen beteiligt sich die AOK Nordost seit vielen Jahren sowohl beim Ausbau der Beratungsthemen wie auch bei Ideen zur Sensibilisierung ausgewählter Zielgruppen. Damit soll zu den Themen Überforderung bis hin zur Gewalt informiert und an gemeinsamen Lösungen gearbeitet werden.





**|| . Pflege innovativ –
Überlegungen
zur Weiterent-
wicklung der Pfl-
geversicherung**



Ausgangssituation

Die 1995 eingeführte Pflegeversicherung ist keine Vollversicherung wie die gesetzliche Krankenversicherung (GKV), sondern deckt finanziell nur einen Teil des Pflegerisikos ab (Teilkostenversicherung). Die Lücke zwischen der finanziellen Absicherung durch die Pflegeversicherung und den tatsächlichen Kosten der Pflegeleistungen muss entweder durch die pflegebedürftigen Versicherten selbst abgedeckt werden (Einkommen oder Vermögen) oder durch finanzielle Leistungen der Angehörigen. Reichen diese kompensatorischen finanziellen Leistungen nicht aus, wird auf Leistungen der Sozialhilfeträger zurückgegriffen. Dies ist auch politisch gewollt (Subsidiaritätsprinzip). Eines der Ziele der Pflegeversicherung war, Pflegebedürftige aus der Sozialhilfe herauszuholen – was anfangs auch gelang. In den letzten Jahren stieg die Zahl der pflegebedürftigen Menschen, die Sozialhilfe (Hilfe zur Pflege) beantragen müssen. Seit 1998, als rund 289.000 Menschen zusätzliche Hilfe brauchten, legte sie bis 2016 auf fast 440.000 Hilfeempfänger zu. 2017 nahm sie erstmals wieder ab.

Ursachen für die Anzahl der Hilfeempfänger sind steigende Kosten für Pflegeleistungen vor allem im stationären Pflegebereich sowie eine Zunahme von Armutsrenten und dadurch von Menschen, die keinen Eigenanteil zahlen können. Wünschenswert wäre ein Modell, das Versicherte und Sozialhilfeträger vor unkalkulierbaren Pflegekostenbelastungen bewahrt.

Dynamisierung der Leistungen berücksichtigen

Einer schleichenden Inflationierung der finanziellen Leistungen der Pflegeversicherung kann nur eine Dynamisierung Einhalt gebieten, wie sie in Paragraph 30 des Sozialgesetzbuchs (SGB) XI vorgesehen ist. Allerdings findet eine Prüfung der Dynamisierungsnotwendigkeit nur alle drei Jahre statt, zunächst 2020. Problematisch ist außerdem, dass sich die Dynamisierung an der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Bruttolohnsumme orientiert. Sind die Preissteigerungen im Pflegebereich aber höher als die Steigerung der Bruttolohnsumme, ist eine weitere Zunahme der Eigenanteile der Versicherten die Folge.

Über neue Versicherungsmodelle nachdenken

Erwartete Kostensteigerungen sowie der zunehmende Bedarf an Pflegekräften machen eine kontinuierliche Dynamisierung der Pflegeleistungen unabdingbar. Eine Option könnte es sein, die Pflegeversicherung wie die GKV als Vollversicherung auszugestalten. So könnten der administrative Aufwand reduziert und den Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen mehr Sicherheit in einer ohnehin schwierigen Situation gegeben werden. Eine andere Lösung wäre es, den

Eigenanteil in seiner Höhe und im zeitlichen Umfang kalkulierbarer zu machen und das Risiko, von Sozialhilfe abhängig zu werden, zu minimieren. Zu diesen Überlegungen gibt es Konzepte namhafter Wissenschaftler, die es wert sind, auf breiter politischer und gesellschaftlicher Ebene diskutiert zu werden. Die AOK Nordost beteiligt sich gerne an dieser Diskussion.

Pflegeversicherung transparenter gestalten und Leistungen vereinfachen

Das derzeitige System der Pflegeversicherung ist für viele Betroffene kaum noch nachvollziehbar. Transparenz und eine bessere Verzahnung von häuslicher Krankenpflege und Pflegeversicherung sind gefragt. So könnten der administrative Aufwand reduziert (Abrechnung aus einer Hand) und die Leistungen für die Betroffenen überschaubarer gemacht werden.

Prävention in der häuslichen Pflege ermöglichen

Noch immer ist Prävention in der Pflegeversicherung nicht ausreichend angekommen. Der Fokus liegt bislang eher im Bereich der krankheitsbezogenen Rehabilitation. Sinnvollere Ansätze für die Prävention von Pflegebedürftigkeit sind eine frühzeitige Beratung zur Unterstützung und Entlastung sowie Schulung von Angehörigen, mit denen diese auf eine eventuell entstehende Pflegesituation vorbereitet werden. Ziel sollte sein, eine Pflegebetreuung in der Häuslichkeit zu ermöglichen und zu stabilisieren, belastende Pflegesituationen für die Angehörigen von vornherein zu erkennen und zu vermeiden, sowie möglichst frühzeitig ein entlastendes Unterstützungsnetzwerk aufzubauen. Durch die Umwandlung des in § 37 (3) SGB XI für die Empfänger von Pflegegeld vorgesehenen verpflichtenden Beratungsbesuchs in einen „Präventiven Hausbesuch“ würde ein präventiver Zugang zu mehr häuslich gepflegten Menschen ermöglicht und die Attraktivität dieses Angebots für Pflegefachkräfte erhöht.

Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe nicht professionalisieren

Die Reformen der Pflegeversicherung haben für Pflegenden Angehörige große Entlastungen gebracht. Allerdings wurden ehrenamtlich oder nachbarschaftlich erbrachte Leistungen nun quasi professionalisiert. Dies gilt beispielsweise für einfache Tätigkeiten wie Einkaufen, Behördengänge oder die Begleitung der pflegebedürftigen Person. Solche Dienste werden nur bezahlt, wenn die Unterstützer eine entsprechende Schulung absolviert haben. In der Folge reklamieren



In der Pflege brauchen wir wirksame politische Aktivitäten, um fehlende Pflegekräfte zu gewinnen und sie besser zu bezahlen. Das ist eine große Herausforderung, vor der die gesamte Gesellschaft steht.

Dr. Axel Holz

Referent Unternehmens-/Gesundheitspolitik
der AOK Nordost



professionelle Pflegedienste diese Leistungen nun für sich. Eine Anerkennung von Privatpersonen, zum Beispiel durch den Nachweis einer Teilnahme an einem Pflegekurs, wäre ein großer Fortschritt. Ein dafür nutzbares Curriculum zur Schulung von sogenannten Nachbarschaftshelfern ist durch die AOK Pflege Akademie entwickelt worden.

Pflege gut bezahlen

Attraktivität und Zukunftsfähigkeit des Pflegeberufs bemessen sich auch an einer angemessenen Bezahlung der Beschäftigten. Hier hat die Bundesregierung in den letzten Jahren die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Bezahlung nach Tariflohn nicht mehr als unwirtschaftlich abgelehnt werden darf.

Die AOK Nordost setzt sich seit Jahren für einen Nachweis darüber ein, dass die Träger von Pflegeeinrichtungen die vereinbarten Personalkosten auch tatsächlich für die Bezahlung der Pflegekräfte verwenden.

Eine verlässliche und wertschätzende Pflege für Pflegebedürftige und für Pflegekräfte zu realisieren ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und ein hohes gesellschaftliches Gut. Hier gibt es noch viel Handlungsbedarf.

Jürgen Heese
Leiter Stabsstelle Politik
der AOK Nordost



Für uns ist Pflege eine Herzensangelegenheit, weil wir mit unseren Partnern in der Pflege auch innovativ die Versorgung unserer Versicherten bedarfsgerecht gestalten können.

Hans-Joachim Fritzen
Leiter Unternehmenseinheit Pflege





Sie haben Fragen? Bitte sprechen Sie uns an.

POLITIKBEREICH

Leiter Stabsstelle Politik

Jürgen Heese

E-Mail: juergen.heese@nordost.aok.de

Tel.: 0800 265080-31594

Referent Unternehmens-/Gesundheitspolitik

Dr. Axel Holz

E-Mail: axel.holz@nordost.aok.de

Tel.: 0800 265080-41279

PFLEGEBEREICH

Leiter Unternehmenseinheit Pflege

Hans-Joachim Fritzen

E-Mail: hans-joachim.fritzen@nordost.aok.de

Tel.: 0800 265080-32635

Leiterin AOK Pflege Akademie

Dr. med. Katharina Graffmann-Weschke

E-Mail: katharina.graffmann-weschke@nordost.aok.de

Tel.: 0800 265080-28145



www.nordost.aok.de